Strehlener Stadtblatt.

Sonnabend, am Nro. 50. 15. December 1838.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdrukkerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Nach einer durch die Staats-Zeitung sowohl als die Berliner u. Breslauer Zeitungen, so wie das Breslauer Amtsblatt neuerdings publizirten Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zu Berlin vom 27. November c. wegen nachträglicher Einlösung der präcludirten alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 bis zum 31. December dieses Jahres haben des Königs Majestät, wiewohl der zur Einlösung der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 auf den 30. Juni festgesetzte Präklusiv-Termin längst abgelaufen ist, mittelst allerhöchsten Kabinetsordre vom 25. November c. im Wege der Gnade noch eine nachträgliche Vergütung für die präkludirten alten Kassen-Anweisungen mit der Maaßgabe zu gestatten geruht, daß für alle diejenigen, welche bis jetzt schon bei den Behörden und Kassen eingegangen sind, oder bis zum 31. Dezember d. J. noch eingehen werden, ein Ersatz geleistet werden darf.

Dagegen soll mit diesem Termin das Umtausch-Geschäft für immer geschlossen und eine Vergütung für etwa später zum Vorschein kommende alte Kassen-Anweisungen in keinem Falle weiter gewährt werden.

Besonderer Anweisung zufolge bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß des hiesigen resp. Publikums, mit der Aufforderung, die alten Kassen-Anweisungen schleunigst bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Breslau unmittelbar oder bei der Königl. Kreis-Steuer-Kasse hierselbst noch im Laufe dieses Monats zur Ersatzleistung einzureichen.

Dagegen wird diese Ersatzleistung in Betreff derjenigen alten Kassenanweisungen, die etwa vom 1. Oktober d. J. ab an die Kassen bereits eingegangen oder abgegeben sind, nachträglich erfolgen.

Strehlen den 7. Dezember 1838.

Der Magistrat.

Bei dem Posamentier Claujusschen Kindtaufen sind 20 sgr. für die Armen gesammelt worden, wofür wir unsern Dank abstatten.

Strehlen den 10. December 1838.

Die Armen-Deputation.

Durch den Abgang einiger Schüler wird es mir möglich, vom Neujahre an einen neuen Lehrcursus anzufangen. Dieses mache ich denjenigen geehrten Eltern bekannt, welche etwa gesonnen sein möchten, ihre Kinder mir anzuvertrauen und meiner Schule zuzuführen. Da es mir stets sehr am Herzen liegt, die geistigen Kräfte meiner Schüler auf's sorgfältigste zu entwickeln, und mein Bestreben nur dahin geht, sie mit den zum bürgerlichen Leben nöthigen Schulkenntnissen zu versehen, oder sie für höhere Schulanstalten so vorzubereiten, daß sie sich auch dort durch Fleiß und Fortschritte die Zufriedenheit ihrer Lehrer erwerben, so dürfen sich die geehrten Eltern auch mit dem Vertrauen und der Zuversicht an mich wenden, daß ich in Betreff des Schulgeldes alle mögliche Rücksicht nehmen werde.

Strehlen den 12. December 1838.

Löschke,
Kandidat des Predigt-Amtes.

Die
Steindruckerei
von J. G. Herzog
in Strehlen
am Ringe im Hause des Herrn König empfiehlt sich zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten: als Adreß-, Verlobungs- und Visiten-Karten, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Briefe, Rechnungen, Frachtbriefe, Tabellen u. s. w. und verspricht dabei die billigsten Preise. Die gewöhnlich vorkommenden Steindruckarbeiten z. B. Erziehungs-Berichte, landwirthschaftliche Tabellen, liniirte Schreibebücher mit und ohne Umschlägen, Taback- und Wein-Etiquetts, so wie Kunstsachen liegen auch jederzeit fertig zum Verkauf vor.

Ein Knabe von anständigen Eltern, der Willens ist, die Steindruckerei zu erlernen kann ein Unterkommen finden; auch wird ein Knabe, welcher sich zum Lithographen auszubilden wünscht, als Lehrling angenommen.

J. G. Herzog.

Wunderbare Fügung.
(Aus dem Reise-Journal eines Liefländers.)

Wahre Begebenheit.

(Beschluß.)

Er erzählte die Geschichte seiner angstvoll überstandenen Nacht, die Art und Weise, wie er gerettet sei und zeigte ihnen den Leichnam. Am meisten bedauerte er, seine kleine Lebensretterin nicht mehr vorzufinden. Sie stellten hierauf gemeinschaftliche Untersuchungen an, entdeckten mehreres, was sie auf die Vermuthung von schon früher verübten Mordthaten brachte und, zur großen Freude des Geretteten, das arme, kleine Kind, halb erfroren und zitternd hinter einem Haufen von Heu geborgen. Voll Dankbarkeit schloß er sie in seine Arme, versprach ihr, sie mit sich zu nehmen und Vaterstelle bei ihr zu vertreten. Ermuntert durch das freundliche Benehmen des Mannes, und da sie hörte, daß ihre grausamen Pflegeältern nicht mehr da wären, erzählte sie manche Greuelthat und zeigte eine, in einem Winkel des Hauses befindliche, Oeffnung in den Peipus-See, worein die Ermordeten gesteckt worden waren, um allen Verdacht von den Mördern abzulenken. Sie selbst gab sich als die unglückliche Tochter eines solchen Ermordeten an, und rührte die Herzen Aller, durch ihre Unschuld und ihre Thränen. Voll Hoffnung, Liebe und Dankbarkeit schmiegte sie sich an ihren künftigen Versorger.

Die Fuhrleute zerstörten, zur Warnung für andere Reisende, das Mordnest bis auf den Grund — der Leichnam ward der nächsten Polizei-Behörde überliefert, wo der Verwalter die genaue Anzeige des ganzen Vorfalls schrifftlich niederlegte. Er ließ das Kind, seine Retterin, bis zu seiner Zurückkunft von Narwa, an diesem Orte, beendigte glücklich seine Geschäfte und nahm

sie dann nach seiner Heimath mit, wo er sich ihrer wesentlich annahm und ihr eine gute Erziehung geben ließ. Nie erlosch das Gefühl der Dankbarkeit in seinem Herzen. Und da er sie später immer näher kennen lernte, ein gutes Herz, Talente und Anlagen einer einstigen guten Hausfrau sich frühe bei ihr entwickelten, wählte er sie zu seiner Lebensgefährtin.

Dankbarkeit, Liebe, Achtung sind die Stützen ihres häuslichen Glücks und erfüllen jeden mit Bewunderung über die Wege, auf denen die Vorsehung zuweilen den Sterblichen leitet. Mit aufrichtiger Theilnahme an dem Glücke der auf eine so sonderbare Weise vereinten Gatten und dem wärmsten Dank für die freundliche Bewirthung, verließ ich des andern Tages die gastliche Wohnung, und bald begrüßten mich die Thürme von Livonia's freundlicher Hauptstadt, von welcher ich lange abwesend gewesen war, und deren Mauern mich, mit allen Rückerinnerungen der Vergangenheit, schützend umfingen.

Anekdoten.

Ein Gelehrter in Cambridge wollte sich ein weiches Ey zum Frühstück kochen, und zog die Uhr heraus, um es nicht zu lange in dem kochenden Wasser zu lassen. Während dieser Zeit aber versank er in tiefsinnige Betrachtungen, und als einer seiner Freunde zu ihm ins Zimmer trat, fand er den gelehrten Koch, welcher statt der Uhr das Ey in der Hand hielt, das er sorgsam betrachtete, während die Uhr die Stelle des Ey's in dem siedenden Wasser einnahm.

Eine Gesellschaft ging aufs Land. Als sie eine halbe Stunde gegangen war, umzog sich der Himmel mit Wolken. „Hört," sagte der Eine, „ich gehe wieder zurück, es wird regnen, und da wäre mein neuer Hut verdorben." — „Weißt Du was," versetzte ein Anderer: „wenn es regnen sollte, so leih' ich Dir meinen Hut und nehme Deinen," und siehe da, er war dessen zufrieden und ging weiter.

Einer Dame, welche im Parterre des Theaters saß, bringt ihr Stubenmädchen die Nachricht, daß ihr Gemahl vom Schlage gerührt worden sei. Diese springt wie rasend auf, eilt hinaus — und läßt sich eine Contremarque geben.

Entsetzlicher Ausgang.

Der Marquis von Saint-Gilles war zu Anfang dieses Jahrhunderts spanischer Ambassadeur im Haag, und war mit dem Grafen von Moncade, Grande von Spanien und einer der reichsten dieses Landes, von Jugend auf sehr genau bekannt gewesen. Einige Monate nach seiner Ankunft im Haag erhielt er einen Brief des Grafen, der ihn bei seiner Freundschaft zu ihm bat,

er möchte ihm den wichtigsten Dienst leisten.

„Sie kennen, mein lieber Marquis, sagte er ihm, die Betrübniß, die ich stets fühlte, den Namen Moncade nicht auf die Nachwelt zu bringen; es hat dem Himmel gefallen, kurze Zeit, nachdem ich Sie verlassen hatte, meine Wünsche zu erhören und mir einen Sohn zu gewähren. Schon frühzeitig hat er gezeigt, daß er seiner Geburt würdige Neigung hegt, aber das Unglück hat gewollt, daß er sich in eine der ersten Schauspielerinnen der Truppe zu Toledo verliebt hat. Ich habe die Augen zugedrückt über diese Verwirrung eines jungen Mannes, der mir bis daher nur alle Ursache zur Zufriedenheit gegeben hatte. Aber nachdem ich erfahren, daß seine Leidenschaft ihn so weit trieb, dieses Mädchen heirathen zu wollen, und daß er ihm dieses Versprechen schriftlich gegeben hatte, bat ich den König, er möchte das Mädchen einsperren lassen. Mein Sohn, von meinen Schritten unterrichtet, ist deren Wirkung zuvorgekommen, und ist mit dem Gegenstande seiner Leidenschaft entflohen. Seit länger als sechs Monaten weiß ich nun nicht, wohin er sich gewendet hat, aber ich habe Ursache zu glauben, daß er sich im Haag aufhält.“ Der Graf beschwor den Marquis noch weiter, im Namen der Freundschaft, die genauesten Nachforschungen anstellen zu lassen, um ihn ausfindig zu machen und zu bewegen, daß er zu ihm zurückkehre.

„Es ist billig, sagte der Graf, des Mädchens Schicksal für die Zukunft zu sichern, wenn sie einwilligt, das Eheversprechen, welches sie sich hat geben lassen, wieder auszuhändigen, und ich überlasse es Ihnen ganz, die Bedingnisse des Mädchens festzusetzen und eben so die Summe zu bestimmen, welche meinem Sohne nöthig sein wird, um sich auf eine schickliche Weise nach Madrid zu begeben. Ich weiß nicht, ob Sie Vater sind, sagte der Graf am Schlusse seines Briefes, aber wenn Sie es sind, so können Sie sich einen Begriff von meiner Angst machen. Der Graf hatte seinem Briefe ein sehr genaues Signalement seines Sohnes und seiner Geliebten beigeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen rt.	sg.	pf.	Roggen rt.	sg	pf.	Gerste rt.	sg.	pf.	Hafer rt.	sg.	pf.
Strehlen 10. Decemb.	2	16		1	13	6	1	2			20	
Breslau 8. Decemb.	2	16	6	1	15	6	1	3	6		22	
Brieg 8. Decemb.	2	13	4	1	13		1	1			20	
Ohlau 8. Decemb.	2	5		1	13			29	4		20	